

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 52.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Donnerstag den 2. Mai.

Inserationsgebühr für die 10paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

## Amtliches.

Nagold.

### Pferde-Musterung betr.

Unter Beziehung auf die Bekanntmachungen vom 23. Febr. d. J., Amtsblatt Nr. 25 und vom 4. d. Mts., Amtsblatt Nr. 42, werden die Ortsvorsteher oder ihre Stellvertreter angewiesen, die nach Nagold zu führenden Pferde so zeitig in der Reihenfolge des Verzeichnisses auf dem Postplatze aufzustellen, daß zu den nachbemerkten Stunden mit der Musterung begonnen werden kann.

Am Mittwoch den 8. Mai ds. Js., Morgens 8 Uhr Nagold, Altenstaig Stadt, Altenstaig Dorf.

9 Uhr Bellingen, Bernack, Beuren, Böfingen, Ebershardt, Eshausen, Effringen, Egenhausen.

10 Uhr Emmingen, Enzthal, Eitmannsweiler, Fänsbronn, Garrweiler, Gaugenwald, Gältlingen.

11 Uhr Hatterbach mit Altmüjra, Felshausen.

12 Uhr Mindersbach, Oberschwandorf, Oberthalheim, Pfondorf, Rohrdorf.

Am Donnerstag den 9. Mai ds. Js., Morgens 8 Uhr Rothfelden, Schietingen, Schönbronn, Simmersfeld Spielberg.

9 Uhr Sulz, Ueberberg.

10 Uhr Unterschwandorf, Unterthalheim, Walddorf mit Nonhardt, Warth, Wenden und Wildberg.

Das mit amtlicher Beurkundung über die Vollständigkeit der Aufnahme der Pferde zu versehenen Verzeichnisse, in welchem die Rubriken pünktlich auszufüllen sind, ist je vor Beginn der Vorführung dem Oberamtmann einzuhandigen.

Dieser Erlaß ist in ortsüblicher Weise bekannt zu machen und den beteiligten Pferdebesitzern urkundlich zu eröffnen.

Den 23. April 1878.

R. Oberamt.  
Höfchele, A. V.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Freudenstadt, 28. April. Heute Nacht hat 2 Uhr wurde die hiesige Einwohnerschaft durch Feuerlärm alarmirt. Es brannte nemlich die Wirtschaft zur Fahne an der Straße nach Dietersweiler neben Wilh. Zeebs Ziegelhütte bis auf den Grund nieder. Das sämtliche Mobiliar wurde ein Raub der Flammen und die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten; dieselben sind jedoch in der Mobiliar-Feuerversicherung. Die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch unbekannt.

Stuttgart, 29. April. Samstag Abend nach 5 Uhr hat der 33 Jahre alte Christian Friedrich Luz, Schreiner von Nagold, seit Ende vorigen Jahres von seiner Frau geschieden, seine Zuhälterin, die 24 Jahre alte Elisabeth Burkhardt von Reuenhain bei Wiesbaden, in der Wohnung in der Hauffstraße durch einen Messerstich in den Rücken getödtet. Derselbe ergriff die Flucht und nahm sich gleich darauf auf der alten Weinsteige durch einen Revolvererschuß in den Mund selbst das Leben. Die beiden Verlebten standen in keinem guten Rufe, Luz hatte vor der That einen Wortwechsel mit seiner Geliebten. (St.-Anz.)

Stuttgart. Unter der heutigen Nr. 100 des „Beobachter“ zeichnet Herr L. Diesendach (Rechtsanwalt und Direktor der Volksbank) als verantwortlicher Redakteur.

Stuttgart. Gestern Nachmittag um 12<sup>1/2</sup> Uhr ist das 2<sup>1/2</sup> Jahre alte Kind des als Tagelöhner bei der Eisenbahn beschäftigten Anton Worlicek aus Böhmen 4 Stockwerke hoch vom Balkon des Hauses Pragstraße 17 herabgestürzt, erlitt aber außer einer

leichten Schürfung am Knie keine besondere äußerliche Verletzung. Wer denkt da nicht an die schöne Sage von den besondern Schutzengeln der Kinderwelt!

Am 30. April sollte die Ziehung der katholischen Kirchenbauweise stattfinden. Dieselbe ist jedoch dem Vernehmen nach auf den 15. Mai verschoben, weil auf einige Collekture in Bayern, die noch mit bedeutendem Vorrath versehen, Rücksicht genommen werden mußte.

Wangen, 23. April. Heute früh wurde ein bei einem hiesigen Maurermeister in Diensten gestandener Arbeiter in einem Garten in der Nähe der Stadt todt aufgefunden. Derselbe hatte einen Messerstich durch die Brust. Da an dem Orte, wo die Leiche aufgefunden wurde, sich keine Blutspuren vorfinden, so wird vermuthet, daß dieselbe nach vollbrachter That erst dorthin getragen wurde. Ueber Thäter und Motiv weiß man bis jetzt noch nichts Bestimmtes. Ein italienischer Arbeiter ist verhaftet.

Verichtigung. In Sachen des Oberamtsrichters Wirth muß nach den vorliegenden Berichten konstatiert werden, daß die vorgekommene falsche Beurkundung nicht in gewinnsüchtiger Weise geschehen und daß diese Annahme um so weniger angezeigt erscheint, als Herr Wirth in sehr günstigen Vermögensverhältnissen steht, keinen Aufwand macht und in kinderloser Ehe lebt; somit ist der von der Hild. DZ. auch in unser Blatt übergegangene Bericht in den Thatfachen vollkommen entstellt und unwahr was wir zur Ehrenrettung dieses Beamten berichtigten und unsere Leser einzig auf das gerichtliche Erkenntniß hinweisen, das durch die angemeldete Nichtigkeitsklage vielleicht noch eine Minderung erfahren könnte.

Havensburg, 28. April. Nach einer kürzlich vorgenommenen Zählung der hiesigen Einwohner beträgt die Bevölkerung über 10,000 Seelen.

Wegen eines Liebesverhältnisses mit einem Knecht hat ein Gutsbesitzer bei Rosßen (Sachsen) seine einzige Tochter in unerhörter Weise mißhandelt. Er entkleidete sein Kind, und schlug dasselbe vor versammeltem Gesinde mit einem Pferdestrange derart, daß sie über und über blutend zusammenbrach. Das Mädchen ist später verschwunden und hat sich wahrscheinlich das Leben genommen. Die Untersuchung ist im Gange.

Sondershausen, 27. April. Der Fürst, vor einigen Tagen von Halle heimgekehrt, wo er sich einer abermaligen Operation unterworfen, geht mit verbundenen Augen und soll wenig Aussicht haben, daß ihm das Augenlicht erhalten bleibt.

Berlin, 26. April. Der Reichstagler hat dem Bundesrathe folgenden Entwurf eines Gesetzes betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des eisernen Kreuzes von 1870/71 vorgelegt: § 1. Die Inhaber des Eisernen Kreuzes erster Klasse, welche dasselbe im Kriege gegen Frankreich 1870/71 in den unteren Chargen bis zum Feldwebel einschließlich erworben haben, erhalten vom 1. April 1878 ab eine Ehrenzulage von 3 M. monatlich. § 2. Diese Ehrenzulage erhalten von demselben Zeitpunkte ab unter den in §. 1 angegebenen Voraussetzungen auch die Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse, wenn sie zugleich das preussische Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse oder eine diesem gleichwertende militärische Dienstauszeichnung besitzen, welche entweder in einem der seit 1866 mit Preußen verbundenen Landestheile vor der Vereinigung oder in einem der anderen Bundesstaaten vor dem Kriege 1870/71 verliehen worden ist. Die Bestimmung darüber, welche Dienstauszeichnungen hiernach außer dem preussischen Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse neben dem Besitze des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse zum Bezuge der Ehrenzulage berechtigen, erfolgt durch den Kaiser. § 3. Die Ehrenzulage wird auf Lebenszeit gewährt und unterliegt nicht der Beschlagnahme. Das Anrecht auf die Ehrenzulage erlischt mit dem Eintritt der Rechtskraft eines kriegsgerichtlichen Erkenntnisses, welches den Verlust der Orden zur Folge hat. § 4. Die nach Maßgabe dieses Gesetzes zu gewährenden Ehrenzulagen, deren Zahlung und Berechnung durch die Militärverwaltung von Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg erfolgt, sind aus dem Reichs-Invalidentonds neben den in §. 1 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 und im §. 1 des Gesetzes vom 11. Mai 1877 darauf angewiesenen Angaben zu bestreiten.

Berlin, 30. April. Die sechste Criminal-Deputation des Stadtgerichts verurtheilte heute den

Reichstags-Abgeordneten Most wegen Beleidigung der Geistlichkeit bei der am 22. Januar im Saale des Handwerker-Vereins abgehaltenen Volks-Versammlung zu zweimonatlichem Gefängniß. Die Anklage wegen Gotteslästerung erachtete der Gerichtshof nicht als erwiesen.

Der Redakteur der sozialdemokratischen „Berl. Fr. Pr.“, Demler, ist Mittwoch Abends im Gefängniß gestorben.

Feldmarschall Graf Moltke ist von seiner Reise nach Dänemark wieder nach Berlin zurückgekehrt. Der Zweck dieser Reise galt der Vermählung seines Adoptivsohnes mit einer Tochter des Grafen Wladimir Moltke-Holstede.

Das schwierige Vermittlungswerk der deutschen Regierung scheint bisher nur nach Einer Seite hin Erfolg gehabt zu haben. Offenbar ist es ihr gelungen, die Annäherung zwischen Oestreich und Rußland so zu fördern, daß beide Mächte zu der Erkenntniß gekommen sind, ihre Interessen könnten recht gut auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung gewahrt werden. Dagegen haben die Verhandlungen mit England und Rußland nur zu scheinbaren, nicht zu wirklichen Ergebnissen geführt. Man ist zwar in London sowohl wie in Petersburg auf den Gedanken des Fürsten Bismarck, zunächst eine Vorkonferenz zu halten, auf welcher das Programm für den Kongreß festgesetzt werden solle, im Prinzip eingegangen. Allein nicht einmal über die Formel der Einladung hat man sich verständigen können. Man hat sich sogar auf beiden Seiten, um nicht Schein der Kriegslust auf sich zu laden, grundsätzlich zu einer gleichzeitigen Räumung der nächsten Umgebung Konstantinopels bereits erklärt. Aber die Unterhandlungen über die Art und Weise der Ausführung der Vorsichtsmaßregel sind auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen und es scheint zweifelhaft, ob sie in diesem Augenblick überhaupt noch fortgesetzt werden.

### Oesterreich - Ungarn.

Wien, 28. April. Der österreichische Einmarsch in Bosnien und die Herzegowina wird vielseitig signalisirt. Die „Neue Fr. Pr.“ glaubt, der Einmarsch erfolge innerhalb vierzehn Tagen. Anderweitig verlautet, außer der Occupation werde die Aufstellung eines Beobachtungs-Corps in Siebenbürgen erfolgen.

### Italien.

Rom, 24. April. Anlässlich der Meldungen verschiedener Blätter, wonach Papi Leo XIII. in den Sommer-Monaten den Vatican aus Gesundheits-Rücksichten zu verlassen gedenke, wird der „Germ.“ auf's Bestimmteste von hier versichert, daß derselbe vor einigen Tagen zu seiner Umgebung geäußert habe: „Ich werde den Vatican nicht verlassen. Gott hat mich hierher gerufen, und hier ist mein Platz, auf dem ich aushalten werde. Es ist wahr, daß ich sonst im Sommer auf das Land gegangen bin; allein meine Stellung ist heute eine andere. Wenn es Gott gefallen wird, so werde ich den Einfluß des Klimas überwinden. Ich folge seinem Rufe und gehe nicht aus dem Vatican.“

### Frankreich.

Paris wird von einer außerordentlich großen Anzahl Amerikaner besucht werden. Es haben sich bei der Regierung der Ver. Staaten viel mehr Aussteller für die französische Weltausstellung gemeldet, als man erwartet. Von Philadelphia haben sich 21 deutsche Aussteller gemeldet.

Vor Kurzem gingen die weiblichen Jüglinge eines geistlichen Instituts im Süden in die Staatsprüfung für Lehrerinnen. Um sich ein gutes Examen zu sichern, gossen sie sämmtlich Wasser von Lourdes in ihre Dintenfässer! Hierauf fielen sie sämmtlich durch.

### England.

London, 29. April. Das britische Cabinet ertheilte hundert wohlbewaffneten Kreuzern Freibriefe

gegen russische Privat-Kreuzer, welche als Piraten zu betrachten sind.

London, 29. April. Die „Times“ melden aus Petersburg: Gerüchten, wonach Deutschland seine Vermittlerrolle niedergelegt habe, liege etwas Wahres zu Grunde; nachdem der gleichzeitige Rückzug der Streitkräfte im Princip acceptirt, glaube Deutschland die Unterhandlungen über die Details könnten bequemer direkt geführt werden. Rußland sei völlig bereit, die Unterhandlungen direct fortzusetzen, und hoffe, Salisbury werde seine rein negative Kritik aufgeben; aber es sei unbekannt, wie England zu handeln gedente. Rußland wünsche aufrichtig eine friedliche Lösung und sei bereit, jedwedes Arrangement zu acceptiren, wodurch der Hauptzweck des Krieges gesichert und eine mächtige Entschädigung für die von ihm gebrachten Opfer erlangt würde. Die Annexion Bessarabiens betreffend, würde Rußland der von Russen bevölkerte Theil befriedigen. Eine friedliche Lösung sei jedoch nur möglich, wenn die Unterhandlungen den Punkt, daß der ganze Vertrag dem Congreß formell unterbereitet werde, vermieden, weil dies für Rußland demüthigend sei.

London, 30. April. Das Comité zur Organisation einer freiwilligen Armee für den aktiven Dienst macht bekannt, daß bereits 8000 Volontäre, darunter viele frühere Offiziere, sich in den Listen haben eintragen lassen.

### Rußland.

St. Petersburg, 28. April. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht eine lange Reihe von Ernennungen, darunter diejenige der Großfürsten Nikolaus und Michael zu General-Feldmarschällen. Großfürst Nikolaus ist aus Gesundheitsrücksichten vom Oberkommando abberufen und General Tolleben zum Oberkommandirenden ernannt worden. Zum Chef des Generalstabs der aktiven Armee ist General Fürst Ameretenski ernannt.

(Ein seltsamer Heiliger.) Aus Moskau wird uns folgendes Händchen als vollständig wahrheitsgetreu mitgetheilt. Ein dort ansässiger Buchhändler und Buchdruckereibesitzer hatte an seinem Hause eine Statuette Gutenbergs andringen lassen. Diese mußte nun auf Anordnung der Polizei von ihrem Plage entfernt werden, weil die Vorübergehenden, den Erfinder der Buchdruckerei für einen Heiligen haltend, sich vor ihm beugten und auf die Knie sanken. Die unter der Bildsäule angebrachte Tafel, welche den Geburtsort Gutenbergs, sowie dessen Geburts- und Todesjahr trug, bildete für jene Gläubigen keinen Abhaltungsgrund.

### Serbien.

Belgrad, 25. April. Alle auf Urlaub sich befindenden Intendantenbeamten werden eiligst zurückberufen. Die Ertheilung neuer Urlaube ist eingestellt. Das Amtsblatt publizirt ein Communiqué, welches folgende Erklärung enthält: Das Volk Serbiens verlangt einstimmig vom Fürsten die Vollendung der begonnenen Befreiung des Serbenthums und sollte es selbst durch Fortsetzung des Krieges sein. Die kriegerischen Anzeichen mehren sich täglich.

### Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Der Aufstand der Muselmänner in Thracien ist im Zunehmen begriffen und verursacht den Russen ernste Besorgnisse. Man befürchtet den Anschluß der Griechen Maceboniens an die Insurgenten. Die Generale Njepokossichki und Stobeleff der Jüngere sollen als russische Commissäre mit den türkischen Commissären Teofil Pascha, Bassa Effendi und Samih Pascha die Pacification versuchen. — General Tolleben wird am Montag bei einer Revue der Truppen von dem Großfürsten Nikolaus als Oberkommandant und ebenso in der nächsten Woche dem Sultan vorgestellt werden, wobei sich der Großfürst von dem Letzteren verabschieden wird. Im Falle des geplanten gleichzeitigen Rückzuges sollen die Türken vermitteln, um die Frage zwischen den Engländern und Russen zu regeln.

Konstantinopel, 27. April. Die Insurgenten haben einen Handstreich gegen das russische Lager bei Philippopol ausgeführt, eine große Anzahl Gefangene gemacht und 4 Geschütze und eine Menge Gewehre genommen. Pomaks und Kadioks haben 10 bulgarische Dörfer niedergebrannt und marschiren gegen Samakow. — Der russische Geschäftsträger Staatsrath Onou veranlaßte die Pforte, den Insurgenten im Unterwerfungsfalle Sicherheit zuzusagen.

Briefe aus Adrianopel signalisiren die Ausbreitung der mohamedanischen Erhebung. In Thracien haben sich 25,000 Mohamedaner erhoben.

### Amerika.

Philadelphia, 12. April. Bayard Taylor, der

neue Gesandte für das deutsche Reich, reiste am Donnerstag den 10. April von New-York nach Europa ab, um seine Stelle zu übernehmen. Der liebenswürdige brave Mann mußte noch viel aushalten ehe er glücklich abreisen konnte. Noch niemals ist ein anderer Gesandter in der Union so viel gedriest, angebetet, koothirt und angefangen worden. Am Montag vor seiner Abreise gaben die Deutschen New-Yorks ihm ein glänzendes Fest, wobei, wie das in America gebräuchlich ist, viele und lange Reden gehalten wurden. Taylor antwortete mit folgenden Worten: „Meine Freunde! Wenn die deutsche Natur wirklich so sympathisch ist, wie die Deutschen selbst behaupten, so werden Sie Mitleid mit mir haben und nicht erwarten, daß ich Sie förmlich und feierlich anrede. Ich bin nicht nur verlegen geworden, sondern auch erschöpft, durch lauter Freundlichkeit und Güte. Ich hätte gewiß verücht dieser heutigen Ehre zu entgehen, wenn sie mir nicht gerade von Deutschen angeboten worden wäre, aber ich muß sie annehmen, auch wenn meine Kräfte mir nicht erlauben, dafür eine gebührende Anerkennung zu leisten. Ich weiß, daß meine deutsch-amerikanische Mitbürger mich als ein Verbindungsglied zwischen deutschem und amerikanischem Leben, zwischen Denken und Handeln, Gemüth und praktischem Geist, betrachten. Das zu sein ist wirklich mein Bestreben gewesen und wird es bleiben. Wenn, ich aber etwas Dauerndes geleistet habe oder leisten sollte so ist es lange nicht mein eigenes Verdienst. Hätte ich nicht so viel herrliche Theilnahme, solche bereitwillige Anerkennung und Unterstützung von meinen deutschen Freunden bekommen, so hätte meine Arbeit viel weniger getrachtet. Es ist mein großes Glück, daß ich die geistigen Herren des deutschen Volkes kennen gelernt habe, daß Feising, Herder, Schiller, Jean Paul, Goethe, mir einige der endlosen Probleme des Lebens gelöst haben. Ein reines Glück ist es, kein Verdienst. Aber die Vorlesung ist manchmal unbegreiflich großmüthig, und in diesem Falle läßt sie einen Vortheil zu einer Ehre reifen. Alles was mich geküßt und gebildet hat. Alles, wofür ich so dankbar sein sollte, wird mir jetzt als Kranz aufgesetzt. Darf ich ihn anders annehmen als in Demuth? Ich bitte Sie, machen Sie ihn so leicht als möglich, daß ich die Last nicht spüre! Blühen Sie jedes unverdiente Blatt ab und lassen Sie keine Knospe überfrüht zur Blüthe reifen! Bedenken Sie, daß meine Lebensaufgabe noch nicht fertig ist, und geben Sie mir lieber freundliche Wünsche für die Zukunft, als Lob für die Vergangenheit. Und nun will ich Ihnen auch sagen, daß ich verwandt mit Ihnen bin. Ich habe ebenfalls deutsches Blut in meinen Adern. Einer meiner Vorfahren war ein protestantischer Geistlicher, welcher im Anfang des letzten Jahrhunderts von Deutschland nach Pennsylvania einwanderte. Da ich wenigstens ein Viertel von einem Deutschen bin, so fordere ich Sie auf, mit mir zu rufen: Lang lebe stets fröhlich deutscher Sinn, deutsche Treue und Ehrlichkeit.“

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, Vom Pferdemarkt. Das schöne Wetter hat den Besuch des heute früh begonnenen Marktes aufs Günstigste beeinflusst. Auf dem Markte selbst stehen 1620 Wallachen und Stuten und 36 Hengste zum Verkauf, in den Ställen der Stadt noch weitere 374 Pferde, die nach den Untersuchungen des Herrn Stadtdirektions Thierarztes Saur sämtlich als nicht mit ansteckenden Krankheitskeimen befallen worden sind. Ungefähr 500 der Pferde sind Reit- und Wagenpferde, die übrigen vertheilen sich auf die schweren Schläge der österreichischen, belgischen, norddeutschen und medlenburger u. Racen. — Großes Interesse erregte die für die Lotterie angekauften prächtigen Wagen, welche die Hauptgewinne bilden. Die aus 8 Nummern bestehenden Gewinne sind: Erster Hauptgewinn: Großer eleganter Landauer mit 2 Pferden und vollständiger eleganter Bespannung. Zweiter Gewinn: Wagen von B. Wimpff u. Sohn. Dritter Gewinn: Wagen von Ferd. u. Wilh. Mänd. Viertes Gewinn: Wagen von Moriz Eiberger. Fünftes Gewinn: Wagen von Friedr. Reuter. Sechstes Gewinn: Wagen von Gebr. Wimpff, Hospitalstraße. Ferner siebter Gewinn: Leiterwagen von Karl Fröschle von Deumaden und achter Gewinn: Britischenwagen von Ringer u. Berger hier.

Stuttgart, 29. April. (Landesproduktepreise.) An heutiger Börse hatte das Geschäft im Anfang einen schleppenden Gang, da die Käufer in Folge der gütigen Witterung zurückhielten und erst gegen Schluss wurde das selbe lebhafter. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen, russ. 24 M. bis 25 M. 50 S. dto. bayer. 24 M. 80 S. bis 25 M. 50 S. Korn 25 M. bis 25 M. 40 S. Dinkel 16 M. 20 S. Haber 15 M. 10—16 S. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad. Wehl Nr. 1: 37—38 M. 50 S. dto. Nr. 2: 34 bis 35 M. dto. Nr. 3: 30—31 M. dto. Nr. 4: 27—28 M.

### Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 17. bis 24. April.

	Korn.		Obst.	
	M. Pf.	Roggen.	M. Pf.	M. Pf.
Vöberach	12. 27.	8. 94.	9. 90.	7. 12.
Bopfingen	11. 70.	8. 15.	10. 10.	7. 25.
Jöng	12. 58.	10. —.	8. 80.	8. 16.
Geislingen	12. 21.	—.	—.	—.
Urad	—.	9. 20.	9. 66.	7. 27.
Rickheim	12. 13.	—.	9. 20.	7. 19.
Tuttlingen	12. 31.	8. 57.	11. 38.	7. 44.
Waldbsee	12. 13.	9. —.	9. 94.	8. 96.
Badnang	—.	—.	—.	6. 94.
Keutlich	—.	—.	—.	—.

(St.-M.)

Rannheim, 28. April. Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche fest und notiren wir per 100 Kilos: Weizen je nach Qualität M. 24—27.75, Roggen M. 16.50—18.75, Gerste M. 18—19, Haber M. 14 bis 15, Kohlraps M. 37—37.50. Im Kleesamen-Handel fanden noch einige Umsätze in Lucerne zu M. 50—55 per 50 Kilos statt, jedoch kann man die Verkaufssaison als beendet betrachten.

Stuttgart, 27. April. Die neuesten Saatenstandsberichte aus Oesterreich lauten fast ausnahmslos günstig. Es geht aus denselben auch hervor, daß die Befürchtungen, welche das kalte und raube Märzwetter hervorgerufen hatte, unbegründet gewesen sind.

Nürnberg, 27. April. (Hopfen.) An den Haupt-handelsplätzen London und Newyork ist das Geschäft ebenso bedeutungslos wie am diesigen Plage. Das engbegrenzte Geschäft betraf gestern meistens Primawaare, von welcher Hallertauer zu 60—80 M., Rischgründer zu 45—55 M., Elsfässer zu 52—65 M., Polen zu 58—62 M., Markthopfen zu 39—48 M., eine Kleinigkeit Spalter zu 140—145 M., Spalter Land zu 60—90 M. Erwähnung verdienen.

### Falsche Münze.

Aus den Nachtseiten der Weltstadt.

Novelle von W. v. Straßwitz.

(Fortsetzung.)

Nachdem das Licht wieder verloscht, blieb es noch eine Viertelstunde still da unten.

„Run ist's wieder sicher,“ flüsterte dann eine Stimme, „hört ihr ihn schnarchen?“ In der That drangen in Augenblicken, wo der Sturm eine Pause machte, Töne aus dem Schlafzimmer herunter, wie man sie in Sägemühlen hört.

„Run vorwärts,“ erklang die Stimme wieder. Drei Männer huschten die Leiter hinauf. Im Nu bedeckte ein Beschpflaster die eine Glasscheibe der Balkonthür, schnell wurde sie herausgeschritten und durch das Beschpflaster lautlos ausgehoben, ein Arm schob sich durch die Oeffnung und drehte den einen im Schloß steckenden Schlüssel um — der Weg stand offen. Die Verbrecher traten ein. Die nach dem Schlafzimmer führende Thür wurde verschlossen und nun begann ein geschäftiges Treiben. Die Dietriche spielten, Schränke und Kommoden, Kisten und Kasten wurden erbrochen und durchwühlt.

„Karl, Karl, so höre doch,“ erklang es aus dem Schlafzimmer.

Die Eindreher standen lautlos, unbeweglich. „Ach, dummes Zeug, es ist der Wind, laß mich schlafen,“ antwortete eine mürrische Stimme.

Es blieb still. Nach einer Viertelstunde begannen die Diebe ihre Arbeit von Neuem. Silberne Messer, Sabeln, Löffel, Zuckerkörbe, Leuchter u. verschwanden in den mitgebrachten Säcken; Teppiche, Wäsche, Kleider folgten ihnen. Spiegel mit Barockrahmen, Fauteuils und andere Möbelstücke wurden an Stricken vom Balkon hinabgelassen und unten von zwei Andern in Empfang genommen, die sie auf einem leichten Handwagen verpackten.

„So, nun fort!“ kommandirte der Anführer. Die dunklen Gestalten glitten die Leiter hinab. Als der Letzte sie verließ, kam sie durch eine Ungeschicklichkeit ins Wanken und fiel mit Gepolter um.

„Verdammt der Döpel!“ knirschte der Anführer; „nun rasch, ins Teufels Namen — Dauerlauf.“ Die Säcke mit ihrem werthvollen Inhalt wurden auf den Wagen geworfen, zwei der Burche spannten sich vor und fort stürmten sie.

„Karl, Karl!“ rief wieder die Frauenstimme, als die Leiter umpollerte.

„Donnerwetter, was ist denn das aber?“ suchte in demselben Moment Karl aus dem Schlaf aufschreckend, und mit beiden Beinen aus dem Bette springend.

Wieder blüht das Streichholz auf, das Licht in der Hand, eilt er nach der Thür des Balkonzimmers. Sie ist von drüben verschlossen.

„Verflucht, wir sind abgesperrt!“ Wüthend pocht und rüttelt er an der Thür, sie bleibt verschlossen.

Das geängstigte Ehepaar muß sich in Geduld fassen und den Morgen erwarten, um einen dann vielleicht vorüber fahrenden Milch- oder Brotmann um Erlösung aus dem Gefängniß anzurufen.

Als der Polizeibeamte Wendt sein frugales Abendbrot verzehrt hatte, machte er sich fertig, in die finstere, stürmische Nacht hinauszugehen und seinen einsamen Posten am Glinzky'schen Hause zu besetzen.

„Das verstehst Du nicht, Karoline,“ hatte er mit Würde der Gattin erwidert, die alle, ihr eben nicht larg zugemessene Beredsamkeit aufgeboden, ihn zurückzuhalten, und seiner Berufung auf die Amtsehre seine Pflichten als Gatte und Vater vergebens entgegen gesetzt hatte. Hinter einem, vor dem Hause stehenden Baum hatte er Posto gefaßt. Der eifige Wind drang durch seinen Paletot und machte ihn fast erstarren, Schnee und Regen schlugen ihm in das Gesicht. Stundenlang verharrte er regungslos, ohne etwas zu bemerken als daß hinter den Fensterläden der Lichtschein heut länger durchschimmerte als gewöhnlich. Eils Uhr mochte vorüber sein, da nahte sich ein Mann und trat, nachdem ihn auf mehrmaliges Pochen am Fensterladen geöffnet worden, in das Haus. Nach kurzer Zeit verließ er es wieder und schritt nach dem Orte zurück. Der Lichtschein hinter dem Fensterladen verschwand, dagegen erhellte sich der mit einer Mauer umgebene Hof, aus dem Geräusch herüber schallte. Wieder nahte



sich eine Gestalt dem Hause, auf einen leisen Pfiff öffnete sich die Hofthür, der Mann trat hinein, das Thor ward vollständig aufgemacht, und der Mann, der soeben eingetreten, schob einen leichten Handwagen heraus, den er, in der Richtung nach dem Dorfe, weg fuhr. Das Hofthor wurde hinter ihm geschlossen, der Lichtschein lehrte in die Stube zurück.

Wendt hatte genug gesehen. Er ging eiligen, aber leisen Schrittes die Allee hinunter bis an den Eingang in die nächste Straße. Hier ließ er seine Signalpfeife erklingen. Bald näherten sich die schweren Tritte des Wächters.

„Laufen Sie rasch zum Gensdarm Schönholz,“ rief ihm Wendt mit gedämpfter Stimme an, nachdem er sich vorsichtig umgesehen, ob auch kein Laufschrei in der Nähe, „und sagen Sie ihm von mir, das Schwein wäre fett, in einer Viertelstunde gäb's ein Schlachtfest; ich lasse ihn mit einigen Freunden, die eine gute Klinge führen, eintreten. — Na, was glockt er mich denn so an?“ fuhr Wendt den Nachtwächter an, der verblüfft stehen blieb, „hat Er mich nicht verstanden? Machen Sie, daß Er fortkommt, und beschleunigen Sie seinen Nachtwächterschritt etwas, das Ding hat Eile!“

Der Hüter der nächtlichen Ordnung sah ein, daß mit Herrn Wendt heut nicht zu spassen sei, und entfernte sich in wirklich beschleunigter Gangart.

Wendt aber lehrte nach seinem Hinterhalt zurück. Nicht lange wahrte es, so kam Schönholz mit noch zwei Polizeibeamten angeschritten. Sie traten an Wendt's Versteck, das Schönholz kannte, heran und hielten Kriegsrath. Der Gensdarm meinte, sie sollten sofort den Eingang in das Haus erzwingen und dort die heimkehrenden Verbrecher erwarten; Wendt aber widerlegte diesen Plan damit, daß die Ausgezogenen mit dem Zurückgebliebenen jedenfalls ein Zeichen verabreden haben und ihre Annäherung an das Haus davon abhängig gemacht haben würden. Man müsse die Burschen außerhalb erwarten, ohne die geringste Störung zu verursachen und dann mit ihnen gleichzeitig einzubringen suchen.

Demgemäß postirten sich die vier Mann hinter den, dem Hofthor zunächststehenden Alleebäumen.

Sie hatten ihre Stellung noch nicht lange eingenommen, so erschien am Giebel Fenster ein Licht. Eine Viertelstunde später hörte man die Tritte sich rasch nähernd sowie das Rollen eines Wagens. Ein dreimaliges, leises Pfeifen ertönte, die beiden Flügel des Hofthors flogen auf, trotz der tiefen, Alles einhüllenden Finsterniß unterschieden die geübten Augen der Polizeibeamten fünf Männer, von denen zwei einen schwer bespannten Handwagen zogen, während zwei derselben von hinten stießen. An dem Hofthor angelangt, wandte sich der Zug diesem zu und fuhr in scharfem Trabe hinein. In demselben Augenblick traten hinter den Alleebäumen vier dunkle Gestalten hervor; lautlos, mit wenig langen Sprüngen, besteteten sie sich an die Fersen der Einfahrenden, und ehe diese noch ihre Lage begreifen konnten, drangen die Verfolger fast gleich-

zeitig mit den Ueberrumpelten unter einem kräftigen Hurrah! in den Hof ein.

Das Thor flog zu, der Gensdarm schob den mächtigen Riegel vor.

Die Verbrecher sahen sich umringt, gefangen; vier Revolver starteten ihnen entgegen.

„Hölle und Teufel,“ rief der Anführer heraus, wir sind verrathen!“ und wollte sich auf Wendt stürzen.

„Ergebt Euch!“ rief dieser der Bande zu, „wer sich von der Stelle rührt, ist des Todes!“

(Fortsetzung folgt.)

**Die Lebensversicherung und Ersparnißbank in Stuttgart** veröffentlicht so eben ihren Rechnungsabschluss für den 31. Dezember 1877. Bei der steigenden Bedeutung der Bank, die in der ersten Reihe aller Lebensversicherungsanstalten steht, handeln wir im Interesse unserer Leser, wenn wir auch jetzt wieder an dieser Stelle die Hauptergebnisse herausheben und mit einigen Bemerkungen begleiten. Im Vergleich zum Vorjahre hat sich die Prämieeinnahme von 3,861,735 auf 4,315,725 gehoben. Obwohl für 353 Sterbefälle 1,460,388 für abgelaufene Versicherungen 203,116 und an Dividenden 809,033, zu veranschlagen waren, stieg der Bankfonds von 21,718,791 auf 24,565,604. An die Erben der Verstorbenen sind neben der Versicherungssumme 50,300 für rückständige Dividenden verabfolgt worden. Diese für die Interessenten so außerordentlich günstige Einrichtung findet sich nur bei der Stuttgarter und Gothaer Lebensversicherung, bei allen andern Gesellschaften fallen diese, beim Tode rückständigen Dividenden dem Bankfond zu. Das Dedungskapital (die Prämieerlöse) hat incl. der Ueberträge einen Zuwachs von 2,118,707 erhalten und stieg dadurch im Ganzen auf die erhebliche Summe von 18,638,695. Die Kapitalreserve wurde auf 45,000 erhöht. Als reiner Ueberfluß ergeben sich für die Lebensversicherten 1,236,426, welche vorläufig in den Sicherheitsfond fließen, um nach 4 1/2 Jahren vertheilt zu werden. Die derzeit im Sicherheitsfond ruhenden Ueberflüsse aus den letzten 4 1/2 Jahren belaufen sich auf 4,931,864. Diese Ueberflüsse werden in diesem und in den nächsten 4 Jahren unter den Versicherten als Dividende zur Vertheilung gebracht, während die alljährlich sich ergebenden neuen Gewinne immer wieder diesem Fonds zufallen. Dadurch, daß diese Gewinne durch die wachsende Ausdehnung der Gesellschaft immer steigen, ist auch dieser Sicherheitsfond trotz den alljährlichen Vertheilungen in stetiger Zunahme begriffen. Im Jahre 1878 werden 878,528 = 37% der Prämie als Dividende ausbezahlt. Die seit 1859 zur Vertheilung ausgegebenen Dividenden erreichen die Summe 7,014,667 und kommen einer Durchschnittsdividende von 37,6% der lebenslänglichen Prämie gleich. Die Fonds der Bank sind zum weitestgehenden Theile auf Hypotheken mit mindestens doppelter Sicherheit angelegt. Der Versicherungsstand der Bank stellt sich pr. 31. Dezember 1877 auf 31,806 Policen mit 125,935,229. In den 3 Monaten des Jahres 1878 sind derselben 871 Anträge mit 4,800,000 weiter zugegangen. Im Hinblick auf den sehr geringen Verwaltungsaufwand, der sich pr. 1877 auf nur 5,42% der Einnahme der Lebensversicherungsbranche stellte, verdienen die steigenden Resultate des jugendlichen Doppeltverdienstes. Der mit der Bank verbundene Kapitalistenverein weist einen Fondsstand von 21,008,586, 37 auf, darunter ist eine Reserve von 1,713,119, 49 begriffen. In neuerer Zeit gibt die Verwaltung nur 4 1/2 % Scheine aus, die zum Kurse von 100 1/4 % starke Abnahme finden.

Vor einigen Wochen erwähnten wir in den Spalten unseres Journals ein anerkanntes literarisches Unternehmen, welches sich die Aufgabe gestellt hat, die neuesten Erzeugnisse unserer beliebtesten zeitgenössischen Schriftsteller

im Gegensatz zu den jetzt üblichen enorm hohen, sich auf 4 bis 5 Mark pro Band belaufenden Buchpreisen, um den achten bis zehnten Theil dieses Betrages, nämlich zu nur 30 Pfennig pro Band, zu bieten und so Jedermann, auch dem weniger Bemittelten, die Anschaffung einer Privatbibliothek zu ermöglichen. Es ist dies die von Hermann Schönléin in Stuttgart herausgegebene „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“, deren zweiter Jahrgang 1878 in 13 vierwöchentlichen Bänden im Umfange von je 256 bis 288 Seiten, zum Preise von nur 30 Pfennig pro Band gegenwärtig im Erscheinen begriffen ist. Der soeben bei uns eingetroffene zweite Band gibt uns Anlaß, auf dieses zeitgemäße Unternehmen zurück zu kommen, denn er zeigt, wie der erste, einen sorgfältig gewählten, mannigfaltigen Inhalt. Der Roman ist darin durch die meisterhafte Arbeit des hochbegabten Schriftstellers Max v. Schlegel: „Geyanzer's Herz“ vertreten, diesem reiht sich eine größere, im gleichen Bande abgeschlossene Novelle: „Das Kind des Hasses“ von E. v. Dindlage an, welche Erzählung wir als eine der besten Leistungen dieser hervorragenden Schriftstellerin bezeichnen müssen. Daraus folgt eine Reihe kleinerer interessanter Beiträge: „Aus der Zeit des Jungtzwanges“ von H. Scheube. — „Etwas von Sonnenscheiden“ von A. Weidenbal. — „Der erste Gruß der neuen Heimath“, ein Bild aus dem Auswandererleben von G. Schweizer-Rosen. — „Ein französischer Schriftsteller als Kriegsheld“, eine Episode aus dem Leben Alexander Dumas des Älteren von Fr. v. Hirschberg. — „Das Theater in Japan“ von H. Oberland. — „Giftige Fische“, ein Kapitel aus der Naturgeschichte von H. H. Discus. Den Schluß bilden eine Reihe lehrreicher Wissenschaften. Der Gesamteindruck, welchen die Durchsicht des Bandes hinterläßt, ist der, daß dieses literarische Unternehmen nicht die Devise „billig und schlecht“ sondern „billig und gut“ zur Grundlage hat.

\*) Bestellungen nimmt entgegen die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

**Allerlei.**

— Er kommt nicht in Verlegenheit! Schau, Mathias, bist wieder raus aus'm Juchthaus, — was denkst jetzt anzufangen? „Ich werd' halt thun, wie der Juchthausprediger g'sagt hat: „Seht in Euch und bessert Euch.“ Ich will jetzt ein kleines Gaarrenschaft anfangen. Freilich g'hören ein paar hundert Gulden dazu, aber darum is mir's gar net bang, — die stehl' ich in einer Woche zamm'n!“

— Berliner Schusterjungenwip. Am letzten Dienstag Abend gerieth ein der Berliner Louisbappe zugehöriger Bummel in seiner Kleidung, indem er für seine Dulcinea, welche durch freche Herausforderung mit einer anständigen Gesellschaft in Streit gerathen war, Partei ergrieff, schließlich in eine arge Schlägerei, wobei ihm die Kleider vom Leibe gerissen wurden. Als er endlich ordentlich bearbeitet das Feld mit seiner „Schönen“ räumte, frag ein recht dreißaartiger Schusterjunge: „wissen Sie wat det is?“ und als er keine Antwort erhielt, ergänzte er sich selbst, indem er jubelnd rief: „De is een zerrissenet Deddblatt!“

**Theater.** (Eingekendet.) Wir hatten Gelegenheit, gestern der Vorstellung der seit 8 Tagen hier weilenden Theatergesellschaft anzuwohnen, und wir müssen gestehen, daß unser Gegeneingenommensein zu einer gewissen Sympathie für dieselbe sich lehrte, denn mit solchem Ernst und Anstand, sowie Verständniß der Rollen haben wir noch nicht viele derartige Schauspielgesellschaften auftreten sehen, daher wir einen Besuch der Vorstellung derselben recht wohl wünschen und empfehlen können.

**Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.**

K. Oberamtsgericht Nagold.

**Schulden-Liquidationen.**

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den nachbenannten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voransichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Rezepte ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpandsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Vorgehens- und Nachlassvergleich als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation, oder wenn der Liegenschaftsverkauf erst später stattfindet, vom Tage des letzteren an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
K. Oberamtsgericht Nagold.	23. April 1878.	Gustav Merkle, Rothgerber in Rohrbach.	8. Juli 1878, Vorm. 9 Uhr.	Rohrbach.	Liegenschafts-Verkauf am 6. Juli, Vorm. 10 Uhr.

Nagold.

**Leile Wirtschaft.**

Da sich zu meiner an der Bahnhofstraße gelegenen Wirtschaft verschiedene Liebhaber gezeigt, so lege ich dieselbe nun öffentlich dem Verkauf aus. Eine nähere Beschreibung derselben in diesem Blatte kann ich um so mehr unterlassen, als solche wie auch deren schöne Frequenz in der Umgegend längst bekannt ist, und können deshalb ernstliche Liebhaber täglich mit mir in Unterhandlung treten.



Fr. Gänßle.

Nagold.

**Wohnungs-Veränderung.**

Reinen Geschäftsfreunden mache ich ergebenst die Mittheilung, daß ich nunmehr im Hause des Hrn. Schulz, neue Gaiterbacher Straße, wohne.

Eugen Lustnauer.

**Provisoratstabelle**

vorrätzig in der G. W. Zaiser'schen Buchh.



**Rohrdorf,**  
Gerichtsbezirks Nagold.

### Fahrniß-Verkauf.

Aus der Sammler des  
Gustav Adolf Merkle, Rothgerbers  
in Rohrdorf,  
kommen in dessen Wohnhause  
am Montag den 6. Mai d. J.,  
von Nachmittags 1 Uhr an,  
im öffentlichen  
Ausschreib gegen  
baare Bezahlung  
zum Verkauf:



1 Cylinderuhr, Mannsleider und Leib-  
weiszug, etwas Küchengerath, Schrein-  
werk, worunter: 1 Kasten  
und 1 Kinderwägel, Fah-  
und Handgeschirre, allgemei-  
ner Hausrath, 1 Schubkarren;  
circa 10 Zwi Röst, 8 Enten und 7  
Löhner, Vorrath an Holz, Stangen  
und Pfählen, 1 Kochofen, Gerberhand-  
werkzeug, worunter insbesondere 1  
große blaue guterhaltene Zurechttafel,  
sowie 1 kleinere ddo., Warenvorrath  
u. zwar: 6 fertige Kalbfelle, 2 Stück  
Wildhäute u.; ferner: 42 Stück im  
ersten Loh befindliche Kalbfelle, 55  
Stück im ersten, zweiten und dritten  
Loh befindliche Sohlhäute, sodann ca.  
8 Str. Loh, 1 Fah mit Thran, circa  
25 Str. Glanz-, circa 5 Str. Raitel-  
und ca. 4 1/2 Meter rothtannene Rinde,  
wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 29. April 1878.  
K. Gerichtsnotariat Nagold.  
A. Dambach.

**Wildberg.**

### Wein-Verkauf.

Alle weiße und rothe  
reine Weine sind stets vor-  
rätzig zu haben bei  
Ch. Seeger,  
Privatier.



### !! Avis für Damen!!

Den geehrten Damen von Na-  
gold und Umgegend empfehle stets  
bestens mein **Commissionslager**  
fertiger Haararbeiten aller Art,  
Friseurwolle in allen Farben, vollstän-  
dig fettrein, Reparaturen und  
Färben von blond bis äußerst  
schwarz unter Garantie der Haltbarkeit,  
sowie auch von ausgegangenen  
Haaren werden schnellstens besorgt durch  
Fr. Lina Gramer, Modistin.  
Damenhaare werden gekauft und die  
höchsten Preise bezahlt durch  
Obige.

**Nagold.**

### Emmenthaler-Käse, vollsaftig, Bachstein-Käse, reif und fett, Kräuter-Käse, ganz frisch,

empfehle bestens  
Gottlob Schmid.

**Nagold.**

Es wird ein  
**Dienstmädchen**  
im Alter von 15-17 Jahren zu sofor-  
tigem Eintritt gesucht; von wem? sagt  
die Redaktion.

**Altenstaig.**

Beste  
**Ketten-Auswahl**  
Karste und Schelbe bei  
J. G. Wörner.

**Stetsbäulen.**

### Ein Lehrling

oder ein erst aus der Lehre getretener  
Arbeiter kann eintreten bei  
Schmid Kaufser.

**Nagold.**

Um mit einer Partie

### Frühjahr- & Sommerkleiderstoffe

möglichst rasch zu räumen, verkaufe ich solche zu bedeutend herabge-  
setzten Preisen.

**Eugen Schiller.**

**Nagold.**

### Bettbarchent, Bettdrill, Kölsche, Schurz- & Kleiderzeugle

schwerster Qualität zu billigsten Preisen bei

**Eugen Schiller.**

**Nagold.**

### Sommerschuhe

aller Art in ausgezeichnete Qualität zu außerordentlich billigen Preisen bei

**Eugen Schiller.**

### Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs- Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Re-  
sultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1877:

Grundkapital	fl. 9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1877	„ 7,445,112. 20
Prämien-Ueberträge	„ 10,367,052. 10
	fl. 26,812,164. 30
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1877	fl. 4,395,460,882. —

Zu Ertheilung von Auskunft und Aufnahme von Anträgen sind gerne bereit  
Den 1. Mai 1878.

die Agenten der Gesellschaft:  
In Nagold: Stadtpfleger F. Weber,  
„ Ebhausen: Tuchmacher S. Ottmar.

### Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Kinderkrankhei- ten giebt es nichts Besse- res, als den L. W. Eggers's- schen Fenchelhonig. Nur echt, wenn die Flasche Sie- gel, Facsimile, sowie die im Glase eingebrannte Firma von „L. W. Eggers in Bres- lau“ trägt, und allein zu haben in Nagold bei Gottlob Knodel.

**Wildberg.**

### Leinene Frucht-, Mehl- & Malz-Säde

zu 2 Centner im Preise von 70 fl.,  
bis fl. 1. 12 fl.  
zu 1 Centner im Preise von 45 bis  
66 fl. pro Sack, in 5 Sorten.

### Summi-Schläuche, Sum- mi-Riemen, wie auch Leder-Riemen,

bis 150 mm breit, zu billigen Preisen  
zu haben bei  
Franz Jübler.

**Altenstaig.**

Größte Auswahl von

### Raspen & Fellen

von bestem Gußstahl, unter Garantie,  
Sandfeilen, Sägfellen, Mühl-  
sägfellen u. s. w. in jeder Façon  
und Größe bei  
J. G. Wörner.

**Nagold.**

### Milchschweine teil.

Nächsten Samstag  
den 4. Mai verkauf  
20 Stück schöne halb-  
englische Milchschweine



Bäder Kemmler, sen.  
Eßlingen.

### Wagen-Verkauf.

Einen noch in gutem Zu-  
stande erhaltenen Leiterwagen,  
zum Zug für 2 Kühe oder  
1 Pferd geeignet, hat zu ver-  
kaufen  
Jakob Bihler, Bäder.

**Nagold.**

### Roman- und Portland- Cement

ist stets frisch auf Lager bei  
Gottlob Schmid.

### Getreide-Preßhese

aus der  
Gabler'schen Fabrik  
Augsburg.

von vorzüglicher Nahrung und sehr  
haltbar, empfehle den Hh. Bäckern  
in immer frischer Qualität bestens.  
Heinrich Gauß, Conditor.  
Bei regelmäßigen wöchentlichen  
Lieferungen Fabrikpreise.

### Lehr-Verträge

sind vorrätzig in der  
G. W. Kaiser'schen Buchh.

**Altenstaig.**

### Bügeleisen und Waffel- eisen

in den schönsten Formen zu den nieders-  
ten Preisen bei  
J. G. Wörner.

**Nagold.**

### Geld-Gesuch.

**Mk. 1500. Mk. 1400. Mk. 185** sucht  
gegen doppelte Versicherung  
aufzunehmen  
Albert Gayler.

**Nagold.**

### Dreiblättrigen Klee- samen

empfehle Privaten u. Wiederverkäufern  
**Gottlob Knodel.**

**Nagold.**

### Geld-Gesuch.

Für einen pünktlichen Zins-  
zähler werden gegen zweifache  
unterpfändliche, gute Sicher-  
heit **900 Mark**  
Anlehen gesucht; wer? sagt die  
Redaktion.

**Wöhlingen bei Nagold.**

### Wagnerlehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger  
Mensch unter günstigen Bedingungen so-  
gleich in die Lehre eintreten.  
Ch. Christein, Wagner.

**Nagold.**

### Swiger & dreiblättriger Kleesamen

ist wieder eingetroffen bei  
**Gottlob Schmid.**

**Nagold.**

### Rechenbücher

Die in den Volksschulen eingeführten  
von Guth und Schömann &  
Sohn sind in den verschiedensten Aus-  
gaben zu den Verlagspreisen zu  
beziehen durch die  
G. W. Kaiser'sche Buchh.

**Nagold.**

### Ledergerbblättstoff

von Schawwecker in Reutlingen  
zum Wasserdichtmachen von Schuhen und  
Stiefeln ist in Gläsern zu 60 fl. zu haben  
in der  
G. W. Kaiser'schen Buchhdlg.

### Sprechsaal.

Wurden die Steineinfassungen des alten  
Kirchenplatzes deshalb mit Rasen belegt, daß  
Gänse und anderes Geflügel ihre Lust und  
Freude daran haben, oder sind dieselben nicht  
vielmehr zur Verschönerung des Platzes an-  
gebracht, daß jeder Bürger, jedes Kind die  
Pflicht hätte, zur Schonung der Baum- und  
Rasenanlagen beizutragen? Vielleicht könnten  
die Herren Lehrer durch Belehrung u. Mah-  
nung ihrer Schüler hiebei das meiste bewir-  
ken, wenn nicht eine besondere Beaufsichtigung  
des Platzes durch einen arbeitsunfähigen Ar-  
menhausinsassen thunlich ist.

### Frucht-Preise.

Eßlingen, den 26. April 1878.

	M. S.	M. S.	M. S.
Dinkel	8 2	7 84	7 66
Haber	7 34	7 14	6 49
Widen	—	10	—

### Gestorben:

Den 30. April: Ein todtgeborenes  
Mädchen des Joh. Gg. Gellenbot.  
Beerd. den 1. Mai, Abends 5 Uhr.

